



POSITIONSPAPIER

Hightech Zentrum Aargau: Entweder richtig oder aufhören.

Aarau, Anfang März 2016.

Aargauische Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft
Postfach 2108
5001 Aarau

I. Ausgangslage

Zielvorgaben Hightech Aargau

Mit dem staatlichen Förderprogramm Hightech Aargau verfolgt der Regierungsrat des Kantons Aargau gemäss eigenen Angaben drei Hauptziele:

1. Den Zugang für Aargauer Unternehmen zu den besten verfügbaren Technologien verbessern,
2. den Kanton Aargau als attraktiven Standort für Innovation stärken und
3. Qualitatives Wachstum durch hohe Wertschöpfung bei tiefem Ressourcenverbrauch ermöglichen.

Hinzu kommen 10 daraus abgeleitete Teilziele, u.a. „hohe Rendite aus Investitionen in Bildung und Forschung“, „Stärkung des Steuersubstrats“ sowie „Senkung des m²-Verbrauch pro verdientem CHF“. Einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Ziele soll das Hightech Zentrum Aargau leisten, das mit CHF 25,3 Mio. 70% der Kosten von Hightech Aargau ausmacht (gemäss Botschaft GR 12.64, S. 51 f. kostet Hightech Aargau für die Jahre 2013-2017 insgesamt ca. CHF 36.5 Mio.).

Wirksamkeit des Hightech Zentrums Aargau unklar – vorliegendes Reporting ungenügend

Gegen diese o.g. Zielsetzungen ist nichts einzuwenden, wenn auch die Grundsatzfrage gestellt werden muss, ob es die Aufgabe der öffentlichen Hand ist, ein Hightech Zentrum Aargau zu betreiben und zu finanzieren. Grosses Unbehagen erzeugt jedoch die Frage nach der Wirksamkeit des Hightech Zentrums Aargau: Die bis heute vorliegenden Geschäfts- und Kurzberichte über die Tätigkeiten und Ergebnisse des HTZ AG geben weder Auskunft über den konkreten Beitrag zur Erreichung der vom Regierungsrat formulierten Haupt- und Teilziele, noch lassen sie eine verlässliche Beurteilung zu, ob sich das sehr hohe Investment von über CHF 25 Mio. für die Aargauer Steuerzahler wirklich lohnt. Es macht den Anschein, dass sich die Daseinsberechtigung des Hightech Zentrums Aargau mehr auf eine Liste wohlklingender Zielsetzungen stützt, denn auf die Darlegung und den Ausweis konkret erreichter Ergebnisse.

Im vom HTZ AG vorgelegten Reporting wird der „Output“ des HTZ AG an den drei Hauptbereichen (a) Innovationsabklärung des HTZ AG, (b) Nanotechnologie, (c) Energietechnologie gemessen:

Dabei wird für den Hauptbereich (a) Innovationsabklärung eine rein qualitative Metrik herangezogen. Messgrössen sind:

- Anzahl Unternehmenskontakte,
- Anzahl Anfragen auf die Innovationshotline oder
- Anzahl gestartete Firmenprojekte.

Ähnliche, ebenfalls rein qualitative Metriken werden für die beiden anderen Hauptbereiche (b) HTZ Nanotechnologie und (c) HTZ Energietechnologie herangezogen.

Das durch HTZ-Projekte im Jahr 2015 ausgelöste Investitionsvolumen wird mit CHF 2.076 Mio. und zusätzlich CHF 2.374 Mio. ausgelösten Fördergeldern an Hochschulen beziffert. Total sei ein Volumen von CHF 4.45 Mio. in Aargauer Unternehmungen investiert worden. Diese Summe steht in einem völligen Missverhältnis zu den über CHF 5 Mio., die für das HTZ AG im Budget 2015 eingesetzt sind (siehe Botschaft GR 12.64, S. 51; ein Geschäftsbericht 2015 des HTZ AG liegt noch nicht vor). Auffällig dabei ist zudem die stark fragmentierte Projektstruktur: Das investierte Volumen von CHF 4.45 Mio. ist auf total 224 Projekte verteilt. Trotzdem kommt das HTZ AG zum Schluss, dass der volkswirtschaftliche Nutzen des eingesetzten Projektvolumens mit einem Faktor 1.1 bis 3 multipliziert werden könne. Diese Einschätzung wird allerdings weder hergeleitet noch mit Fakten belegt.

II. Hightech Zentrum Aargau – Beurteilung der aktuellen Lage und erstes Fazit

Das HTZ AG ist in erster Linie eine medien- und öffentlichkeitswirksame Koordinations-, Auskunfts-, und Eventorganisationsstelle. Der Hauptfokus liegt auf dem Wissens- und Ideenaustausch, der Generierung von Fördergeldern sowie auf der Aussendarstellung des Kantons Aargau als Wirtschaftsstandort, wobei im Geschäftsbericht und den Unterlagen des DVI oft und gerne auf den Wert des HTZ AG bei der Positionierung des Kantons als Hightech-Standort verwiesen wird.

Unterzieht man das Wirken des HTZ AG einer etwas genaueren Beurteilung, lassen sich im Wesentlichen drei Feststellungen machen:

1. **Intensive Öffentlichkeitsarbeit:** Dem HTZ ist es durch intensive Öffentlichkeitsarbeit gelungen, sich als Marke (weniger als Organisation) im öffentlichen Umfeld sowie den politischen Institutionen, welche die weitere Finanzierung verantworten müssen, zu etablieren.
2. **Sichere Faktenbasis fehlt weitgehend:** Betrachtet man die Leistungsfähigkeit des HTZ AG im Detail, lassen sich keine verlässlichen Fakten nachweisen, dass durch das HTZ AG während der letzten Berichtsperiode wertschöpfende Projekte in grösserem Stil durchgeführt oder beschleunigt worden wären sowie ganz konkrete Innovationsmassnahmen gefördert oder gar Hightech-Unternehmen in unserem Kanton angesiedelt worden wären. Es ist schwierig, die direkte Wertschöpfung des HTZ AG, sei es durch erfolgreich kommerzialisierte Projekte bei den betreuten Unternehmen oder durch verkaufte Dienstleistungen (Beratertage) mit Gewissheit zu erkennen.
3. **Marktfähigkeit der Dienstleistungen des Hightech Zentrums AG:** Der erwirtschaftete Ertrag mit verkauften Beratertagen im Jahr 2015 von CHF 100'000 (bei ca. 12 Technologie- und Innovationsexperten!) ist enttäuschend gering; im Gegensatz zur Mehrheit der Unternehmen, die das HTZ AG beraten will, fehlt dem Hightech Zentrum ganz offensichtlich die Marktfähigkeit; es ist nicht in der Lage, seine Dienstleistungen unter Marktbedingungen zu vertreiben.

Fazit: Die vom HTZ AG in der Vergangenheit gelieferten Ergebnisse können die für dieses staatliche Förderprogramm eingesetzten Steuergelder von über CHF 25 Mio. nicht rechtfertigen. Zudem stellt sich die Grundsatzfrage, ob es aus ordnungs- und finanzpolitischer Sicht wirklich die Aufgabe der öffentlichen Hand sein darf, mit dem Hightech Zentrum Aargau eine zusätzliche kostspielige Organisation innerhalb der kantonalen Verwaltung aufzubauen. Gerade im Wissen um die in naher Zukunft zu erwartenden Haushaltsdefizite des Kantons Aargau sollten sich die politischen Entscheidungsträger solche Experimente nicht leisten.

Auch unter diesen Gesichtspunkten ist eine Weiterführung des „Venture“ Hightech Zentrum Aargau nur dann vernünftig und einigermaßen zu rechtfertigen, wenn

- diese staatlich finanzierte Organisation redimensioniert wird,
- sich das Hightech Zentrum Aargau zumindest teilweise selber finanzieren kann und
- seine Leistungserbringung stärker an konkret messbaren Ergebnissen sowie den im Jahre 2012 festgelegten Zielsetzungen ausrichtet.

III. Empfehlungen der Stiftung betreffend das Geschäft *Weiterführung Hightech Zentrum Aargau*

1. Reduktion des Budgets

Das HTZ AG führt aktuell knapp 20 Mitarbeitende auf der Lohnliste. Geplant ist – gemäss Botschaft GR 12.64 – ein Ausbau der Stellen auf 24 (!) bis ins Jahr 2017. Die Stiftung ist der Auffassung, dass diese Anzahl Mitarbeitende gemessen am Marktgebiet Aargau und der sich darin befindenden Zielunternehmen stark überdimensioniert ist. Die Grösse des HTZ AG muss vorsichtiger und vernünftiger ausgestaltet werden. Einer seriösen Marktanalyse würde die aktuelle Dimensionierung des Hightech Zentrums Aargau kaum standhalten. Entsprechend braucht es hier dringende Korrektur. Die Stiftung schlägt vor, dass das Jahresbudget des HTZ AG in den Folgejahren ab 2017 CHF 2,5 Mio. nicht überschreiten darf. Eine Teamgrösse von 6-8 Mitarbeitenden erachtet die Stiftung als weit angemessener und vernünftiger, namentlich in der aktuell laufenden Aufbau- und Erkenntnisphase.

2. Stärkung der Eigenfinanzierung des HTZ AG durch Erhöhung der Anzahl Beratertage

Ein wichtiger Indikator für die Marktfähigkeit der Dienstleistungen des HTZ AG ist die Anzahl der verkauften Beratertage. Die aktuelle, öffentlich zugängliche Berichterstattung des HTZ AG vermittelt dazu praktisch keine Informationen.

Die Stiftung empfiehlt dem Grossen Rat dringend, dem HTZ AG in der Berichtsperiode 2018-2022 die Vorgabe zu machen, dass das HTZ AG mit dem neu verkleinerten Team bestehend aus 6-8 Technologie- und Innovationsexperten einen Beraterumsatz von CHF 770'000 pro Jahr zu erwirtschaften hat. Dies würde, bei einem (tiefen) Tagesansatz von CHF 1200, bei 8 Technologie- und Innovationsexperten eine Produktivität von ca. 35% bzw. 80 verkaufte Beratertage pro Mitarbeiter und Jahr ergeben. Dies ist auch für eine junge bzw. im Aufbau begriffene Organisation eine absolut realistische Zielsetzung, der sich ein privates Unternehmen auch stellen müsste.

Betreffend die Beratertage wird oft argumentiert, dass man mit dem HTZ Aargau die privaten Beratungsbüros nicht konkurrenzieren will. Dieses Argument ist bei einem Volumen von knapp CHF 0,8 Mio. pro Jahr vernachlässigbar, zumal es nur sehr wenige Beratungsunternehmen gibt, die sich ausschliesslich auf Technologie- und Innovationsberatung spezialisiert haben und diese Beratungsunternehmen schweizweit und nicht ausschliesslich im Marktgebiet Aargau tätig sind.

3. Klare Strategie und Anpassung des Reportings

Die Stiftung empfiehlt dem Regierungsrat, in der Botschaft zu den drei Hauptbereichen des HTZ:

1. Innovationsabklärung
2. Nano- und Werkstofftechnologie
3. Energietechnologie und Ressourceneffizienz

drei klare, für den Grossen Rat nachvollziehbare Teilstrategien vorzulegen. Für jeden der drei Hauptbereiche sollten (a) eine Mission, (b) die wichtigsten Strategischen Massnahmen sowie (c) die dazu notwendigen Ressourcen und (d) einen Umsetzungsplan definiert werden.

Die wesentlichen Strategischen Massnahmen und der daraus resultierende Mehrwert müssen für den Grossen Rat zum Zeitpunkt der Kredit-Sprechung klar erkennbar und nachvollziehbar sein; ansonsten sollte in das Venture HTZ AG nicht mehr weiter investiert werden.

Zudem sollte der Regierungsrat in seiner Botschaft zur Weiterführung des HTZ AG die Exit-Strategie (Auflösung, Privatisierung, Teil-Privatisierung des HTZ AG) für das Jahr 2022 beschreiben. Eine solche Forderung ist keineswegs ungewöhnlich. Viele Unternehmen, namentlich im Start up-/ Venture-Bereich bereiten den Unternehmensverkauf als strategische Option vor und verfolgen diese als eine von 2-3 strategischen Optionen.

Darüber hinaus hat der Grosse Rat – sollte er für eine Weiterführung des HTZ AG weitere Mittel sprechen – Anrecht auf ein leistungs- und ergebnisorientiertes Reporting, das sich mit dem Ergebnisfortschritt des HTZ AG auseinandersetzt und auf entsprechende Themen fokussiert (nachfolgende Auswahl als Beispiel):

- Nachweisbar erbrachte Wertschöpfung (z.B. ROI, Payback, Net Present Value der begleiteten Projekte) bei den betreuten Unternehmen
- Reporting zu den 10 Zielen von Hightech Aargau (z.B. Stärkung Steuersubstrat, Rendite aus Investitionen in Bildung und Forschung, etc.)
- Erwirtschaftete Erträge (Verkaufte Beratertage, Services, etc.)

Für dieses Reporting sollte der Geschäftsbericht des HTZ AG genutzt werden. Heute ist dieser vor allem eine wortreiche Marketing-Unterlage. Betreffend die effektive Wertschöpfung des HTZ AG ist dieser zu wenig aussagekräftig.

Weitere Auskünfte:

Benedikt Lüthi, Mitglied des Stiftungsrates, Tel. 076 506 86 33

benedikt.luethi@bluewin.ch

Die **Aargauische Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft** will die Grundsätze von Freiheit und Verantwortung im politischen und wirtschaftlichen Alltag durchsetzen und insbesondere die jüngere Generation im Kanton ansprechen und fördern. Die Stiftung ist einer positiven, von Zuversicht geprägten Grundhaltung verpflichtet. Zur Erreichung des Zwecks wird die Stiftung Veranstaltungen durchführen, zu politischen und wirtschaftlichen Fragen Stellung nehmen sowie beispielhaftes Wirken auszeichnen.

www.ag-stiftung.ch